Zoologischer Garten. Concert- und Gesellschafts-Haus.

lichen Valutaregulirungsfrage verstimmen, und an Paris. Auch war man wenig zuversichtlich hinsichtlich der Zeichnungen auf die neue Anleihe. Banken durchweg niedriger. Böhmische Bahnen auf Meldungen über Produktionsbeschränkungen in den böhmischen Braunkohlenwerken gedrückt. Deutsche und Schweizerbahnen nach schwachem Beginn etwas erholt. Bergwerke und fremde Renten abgeschwächt. Im Kassaverkehr schwächere Tendenz. Deutsche Fonds rückgängig. Von Industrieen Brauereien belebt. Chemnitzer Baugesellschaft 8 Proz. niedriger. Privatdiskont 1½ Proz. Nachbörse schwach. — Wetter: kühler, etwas Regen, Westwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 266,75. Staatsb. 237,75. Lomb. 81,50. Galizier —,—. Egypter —,—. 4proz. ung. Goldr. 93,30. Diskonto 183,00. Dresdn. Bk. 135,00. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Matt.

Wien. (Abends.) Credit 312,00. Staatsbahn 293,75. Lombarden 92,50. Nordwest —,—. Markuoten 57,875. Ung. Credit 343,25. Besser.

Paris. Schluß. Rente 3,50. Anleihe 105,00. Italiener 90,80. Staatsbahn 640,00. Lombarden 218,75. do. Prioritäten —. Spanier 62⅝. Egypter 472,00. Ottomanen 535,0. Türken per 500,00. Matt.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Februar 24,80, per März-Juni 25,00, matt. Spiritus per Februar 46,75, per Mai-August 45,00, fest. Rüböl per Februar 54,00, per Mai-August 55,75, weichend.

Amsterdam. Produkten Schluß. Weizen per März 230, per Mai 235, Roggen per März 207, per Mai 213.

Oertliches und Sächsisches.

— Das Befinden Ihrer Majestät der Königin schreitet täglich zur Besserung fort, sodaß die hohe Frau bereits mehrere Stunden am Tage außer Bett verbringen kann.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Georg, Max und Prinzeß Mathilde haben sich gestern Vormittag in Begleitung des Hofmarschalls Wirkl. Geh. Raths Freiherrn v. Gutschmid und der Hofdame Gräfin Vitzthum von Eckstädt nach Leipzig begeben und sind Abends wieder nach Dresden zurückgekehrt.

— Postdirektor Friedrich Julius Theodor Hänel in Leipzig hat von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten.

— Die Briefträger Karl Friedrich Eckhardt und Karl August Wehner in Leipzig erhielten das königl. preußische Allgemeine Ehrenzeichen.

— Der in Sachsen staatsangehörige Rechnungsbeamte in chinesischen Diensten Emil Maukisch erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser von China den Drachenorden 3. Klasse 3. Stufe.

— Leipzig, 4. Febr. Um die Ankunft des Prinzen Friedrich August und Seiner erlauchten Gemahlin Prinzeß Luise durch eine Ovation, einen Lampionzug, zu feiern, hatten sich die 27 Leipziger Militärvereine, darunter die Carabiniers, der Militärverein „Ulan", der Militärverein „Kaiserliche Marine", der Militärverein „107er", der Militärverein „106er", ferner „Jäger und Schützen" Leipzig, Artillerie, Pioniere und Train, Grenadiere Leipzig, „Sanität", Militärverein „Kameradschaft" Leipzig, der Militärverein „Kampfgenossen 1864/71", der Allgemeine Deutsche Kriegerverein 2c. zusammengethan und gestern Abend 7 Uhr an der Centralhalle sich aufgestellt, von wo der Abmarsch nach dem Bayrischen Bahnhof um die Promenade, über den Königsplatz und durch die Windmühlenstraße erfolgte. Am Bahnhof traten die Fahnendeputationen und 5 Mann von jedem Verein mit grün und weißen Lampions in einen großen geöffneten Halbkreis nahe der Ankunftshalle. Den Vereinen gegenüber hatte sich eine Ehrenkompagnie der „106er" nebst der Regimentsmusik aufgestellt. Auf dem Perron hatten sich die Spitzen der Militär- und Civilbehörden eingefunden. Nachdem der von Altenburg kommende Zug, der das hohe Paar nach Leipzig gebracht, um 8 Uhr im Bahnhof unter Glockengeläute eingelaufen, begrüßte im Empfangssalon Oberbürgermeister Dr. Georgi die Neuvermählten. Prinz Friedrich August und dessen Gemahlin dankten huldvoll für den Empfang. Hierauf überreichte die kleine Tochter des Betriebsdirektors Krause und im Namen der Militärvereine der sechsjährige Knabe Martin Lehmann unter kurzen Ansprachen, schließlich auch die Tochter des Oberbürgermeisters der glückstrahlenden Frau Prinzessin duftige Bouquets. Prinz Friedrich August schritt darauf die Front der Ehrenkompagnie ab und ward dann mit seiner erlauchten Gemahlin durch den Vorsitzenden des Militärvereins „2. Sächsisches Husarenregiment Nr. 19", Namens Schatte, in kurzer Ansprache begrüßt, welche seine Königl. Hoheit mit herzlichem Danke erwiederte. Bei dem Schluß der Rede Schatte's wurden die Fahnen geschwenkt und während der daran sich schließenden Musikvorträge nach der Mitte des Halbkreises geleitet. Das hohe Paar bestieg dann den Wagen und fuhr durch die Windmühlenstraße, über den Königsplatz, durch die Peterstraße, über den Markt, durch die Grimmaische Straße über den Augustusplatz und durch die Bahnhofstraße nach dem Hotel „Kaiserhof", während die Deputationen der vereinigten Militärvereine durch die Windmühlenstraße, über den Königsplatz durch die Peterstraße, das Sporergäßchen 2c. nach dem Fleischerplatze abzogen. Sämmtliche Straßen, durch welche der prinzliche Wagen fuhr, waren Haus für Haus mit reichem Flaggenschmuck versehen und auf's Glänzendste illuminirt, und überall war eine Menschenmenge beisammen, wie wir sie seit der letzten Anwesenheit Kaiser Wilhelm's I. des Großen und Gütigen nicht wieder in Leipzig gesehen. Das fürstliche Paar aber ward überall mit brausendem, ungeheucheltem Jubel begrüßt, wohin es kam. — Nach kurzer Rast begab sich Prinz Friedrich August nebst seiner liebreizenden Gemahlin um 9 Uhr vom Kaiserhof, seinem Absteigequartier, nach dem Königlichen Palais, wohin eben König Albert von dem Neuen Theater zurückgekehrt war. Dort hatte Seine Königl. Majestät von 8—9 Uhr nach aufgehobener Tafel geweilt, bei seinem Erscheinen wie beim Verlassen des Theaters vom Publikum mit Hochrufen begrüßt. Inzwischen hatte sich die Menschenmenge in der Nähe des Palais wie in den Hauptstraßen der inneren Stadt derart gestaut, daß besonders in der Grimmaischen Straße die Polizei schier machtlos war und auch der Berichterstatter der „Dresdner Nachrichten" seinen Passagierschein unbenutzt in die Tasche steckte und so gut es ging, nur mit Hilfe seiner Ellenbogen halb schiebend, halb geschoben, sich mühsam Bahn brach, um nach Verlauf einer halben Stunde die sonst in 5 Minuten zu durchwandernde Grimmaische Straße glücklich passirt zu haben. Aber auch am Königl. Palais ließ sich die Volksmenge schließlich nicht mehr zurückhalten und durchbrach mehr und mehr alle Schranken, ohne indeß gerade lästig zu werden, und deshalb ließ die Schutzmannschaft, die überhaupt ihres diesmal so schweren Amtes mit bewundernd- und dankenswerther Nachsicht waltete, die Menge, soweit irgend angänglich, gewähren. Endlich, nach langem Harren, verkündete Musik, daß die Studentenschaft — gegen 2000 Studios — die Chargirten theils mit Vierspännern, theils hoch zu Roß herannahten. Drei berittene Schutzleute, denen drei Schutzleute zu Fuß folgten, machten die Bahn frei, denn vor den Berittenen hat auch die Leipziger Volksmenge immer noch den nöthigen Respekt. Statt ½9 Uhr war es aber ¾10 Uhr geworden, als die Spitzen der Leipziger Studentenschaft am Königl. Palais anlangten, um ihrem Rektor Magnificentissimus, dem König, und dem jungen Ehepaare einen solennen Fackelzug darzubringen. Denselben eröffnete der Radfahrerverband, voran die Pauliner, dann die Arionen und die Leipziger Predigergesellschaft. Die zweite Gruppe bildeten die dem S. C. angehörigen Korporationen, voran die zur Zeit präsidirende Verbindung „Franconia" mit der Universitätsfahne, dann die Corps „Saxonia", „Guestphalia", „Lusatia", „Misnia", die Burschenschaften „Arminia", „Germania" und „Dresdensia", die Landsmannschaften „Afrania", „Plavia", „Brunsviga" und „Cheruscia", die freischlagenden Verbindungen „Afrania", „Mecklenburgia" und „Normannia". Die dritte Gruppe bildete die Verbindung „Gothea" und die Burschenschaft „Suevia". Die vierte Gruppe bestand aus den sogenannten schwarzen Verbindungen unter Führung des Verbandes wissenschaftlicher Vereine. Die Schlußgruppe bildete die christliche Verbindung Wingolf. Der Fackelzug nahm seinen Weg vom Roßplatz, durch die Peterstraße, über den Markt, durch die Grimmaische Straße, über den Augustusplatz durch die Bahnhofstraße, Goethestraße bis zum Königlichen Palais, von dessen Balkon aus Se. Majestät der König, Prinz Friedrich August nebst Gemahlin und Prinz Johann Georg den Zug an sich vorüberziehen ließen. Die zur Zeit unter den schlagenden Korporationen (V. C.) präsidirende farbentragende Verbindung „Franconia" sandte ihren ersten Chargirten, stud. pharm. E. Schmid, in Begleitung von Vertretern sämmtlicher Gruppen zu den Königlichen Hoheiten. Daselbst hielt stud. Schmid als Sprecher der Leipziger Studentenschaft eine Ansprache, in der er betonte, wie Prinz Friedrich August selber früher Leipziger Student gewesen sei und daher die Leipziger Studentenschaft sich doppelt geehrt fühle, zum ersten Male auch die erlauchte Gemahlin Sr. Königl. Hoheit ehrfurchtsvoll begrüßen zu können. Redner schloß mit dem Gelöbniß unverbrüchlicher Treue gegenüber dem ganzen Hause Wettin. Nach Schluß der Rede, die der Prinz mit Worten herzlichen Dankes erwiederte, trat der Sprecher mit den Königl. Hoheiten auf den Balkon, unterhalb dessen die übrigen Chargirten hoch zu Roß Platz genommen hatten, heraus, um ein begeistert von der ganzen Studentenschaft fortgepflanztes dreimaliges Hoch auf das junge Ehepaar auszubringen. Darauf setzte sich der Fackelzug in der Richtung nach der Grimmaischen Straße wieder in Bewegung, marschirte durch diese über den Markt, durch die Hainstraße nach dem Fleischerplatze, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden und der Zug sich auflöste. — Kaum aber war die Leipziger Studentenschaft abgezogen, da rückten auch schon die vereinigten Militärvereine Leipzigs mit ihren Lampions — gleichfalls wohl nahezu 2000 Personen — mit Musik und Fahnen heran. Diese Vereine waren gegen ½10 Uhr vom Fleischerplatz mit ihren Lampions in sächsischen, deutschen, österreichischen und städtischen Farben in Colonne zu Vieren abmarschirt, um die Promenade über den Theaterplatz und den Brühl, hatten, wo dieser in die Goethestraße einmündet, Halt gemacht, worauf die Spitze der zweiten Hälfte des Lampionzuges sich durch Vorbeimarsch links an dessen Seite setzte, sodaß die Colonne nun zu 8 Mann stand. Die Fahnen setzten sich an die Spitze des Zuges, dieser bewegte sich nun am Palais vorüber, wo Se. Majestät und das Prinzliche Paar nebst dem Prinzen Johann Georg vom Balkon aus die Huldigung der ehemaligen Krieger entgegennahmen. Am Palais nahm die Musik unter dem Balkon Aufstellung, zwischen den beiden Gasdekorationen dem Balkon gegenüber sämmtliche Fahnen mit den Vereinsvorständen. Nachdem sich der Zug mit der Front nach dem Palais in überaus malerischer Weise geordnet, kommandirte der Zugführer „Stillgestanden! Achtung!", worauf die Fahnen gesenkt wurden und die Musik die Sachsenhymne und hierauf eine Fanfare intonirte und endlich die drei Verse des Liedes „Gott sei mit Dir, mein Sachsenland!", das Lieblingslied Sr. Majestät, anstimmte, das von Allen kräftig mitgesungen ward. Nach dem dreimaligen begeisterten Hoch auf das Haus Wettin setzte sich das Musikkorps an die Spitze des Zuges, die Fahnen rangirten an ihre Plätze und der Zug bewegte sich durch die Grimmaische Straße, Peterstraße und um die Promenade gegen ½11 Uhr nach der Centralhalle, wo im großen Saale ein Festkommers stattfand. Während des ganzen Vorbeizuges sowohl des Fackel-, wie auch des Lampionzuges hielten sowohl Se. Majestät, wie das Prinzliche Paar und Prinz Johann Georg trotz der ziemlich kühlen Witterung aus, bis die Letzten vom Lampionzuge dem Auge entschwunden waren. Die Volksmenge aber durchwogte unverdrossen wohl noch eine Stunde lang die benachbarten Straßen. Sowohl den Gefeierten, wie der ganzen Leipziger Bevölkerung, die an dieser schönen, erhebenden Feier den herzlichsten Antheil nahm, werden die Stunden dieses festlichen Abends unvergeßlich sein und bleiben; haben diese festlichen Stunden doch wieder einmal in erfreulichster Weise den glänzendsten Beweis erbracht, daß in unserem Sachsenlande Fürst und Volk innig mit einander verbunden sind und selbst in den schwersten Zeitlagen treu zu einander stehen. — Nach dieser Ovation fand im Königl. Palais Souper statt, an welchem Se. Majestät der König Prinz und Prinzessin Friedrich August und Prinz Johann Georg nebst Gefolge, sowie als geladene Gäste Kreishauptmann v. Ehrenstein, Oberbürgermeister Dr. Georgi und der Rektor der Universität Prof. Dr. Lipsius theilnahmen, während zur Tafel am Nachmittag noch Geh. Rath Wittgenstein und Oberregierungsrath von der Mosel geladen waren. — Heute brachte die Kapelle des 7. Infanterieregiments Nr. 106 Se. Majestät eine Morgenmusik dar. Vormittags 10 Uhr besichtigte Se. Majestät den Leipziger Kunstverein im Museum, wo Professor Schreiber und Professor zur Straßen die Führung übernahmen. Vormittags trafen auch die Prinzen Georg und Max sowie Prinzeß Mathilde aus Dresden hier ein. Um 11 Uhr trafen, am Portal ehrfurchtsvoll von dem Comitee der Internationalen Ausstellung vom Rothen Kreuz 2c., an der Spitze Oberbürgermeister Dr. Georgi, Stadtverordneter Konrad und Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Hofmann, begrüßt und nach dem blauen Saal im Obergeschoß geleitet, Se. Majestät der König, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Georg und Friedrich August nebst Gemahlin Kaiserl. Königl. Hoheit Prinzeß Luise, Prinzeß Mathilde und die Prinzen Johann Georg und Max im Krystallpalast ein, in ihrem Gefolge die Minister v. Metzsch, Edler v. d. Planitz, v. Thümmel, Dr. Schurig und v. Seydewitz, ferner Oberhofmarschall Wirkl. Geh. Rath v. Wutzdorf, Oberstallmeister v. Ehrenstein, Generalmajor v. Hodenberg, Ceremonienmeister v. Carlowitz, die Hofmarschälle Freiherr v. Reitzenstein und Freiherr v. Gutschmid, die Hofdamen Gräfin Vitzthum und Frl. v. Carlowitz, die Adjutanten Hauptmann v. Haugk und Premierlieutenant Graf Münster. Ferner waren u. A. als Ehrengäste erschienen der Königl. preußische Gesandte Graf Dönhoff, der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Chotek und der Königl. bayrische Gesandte Freiherr v. Niethammer, Generallieutenant v. Tschirschnitz, Kreishauptmann v. Ehrenstein, Oberbürgermeister Dr. Georgi, Reichsgerichtspräsident v. Oehlschläger, Oberreichsanwalt Tessendorf, Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, die Direktoren beider Ständekammern nebst 76 Mitgliedern derselben, Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Dr. Schill, der Rektor der Universität Prof. Dr. Lipsius, Landgerichtspräsident Becker 2c. Nachdem Se. Majestät und die prinzlichen Herrschaften unter dem Thronhimmel im Blauen Saal unter den Klängen der Musik, ausgeführt von der Kapelle des 134er, Platz genommen, überreichte die kleine Tochter des Herrn Kober vom Hotel Baumbaum dem prinzlichen Ehepaar unter einer kurzen poetischen Ansprache ein Bouquet. Hierauf hielt Oberbürgermeister Dr. Georgi eine längere Ansprache, in der er Sr. Majestät und den prinzlichen Herrschaften für ihr Erscheinen dankte, besonders auch dem Prinzen Georg, wie Ihrer Majestät der Königin, die leider durch Krankheit verhindert sei, der Ausstellung beizuwohnen, seinen wärmsten Dank für die hochherzige Förderung des ganzen Unternehmens aussprach, wie seine lebhafte Freude bekundete darüber, daß Prinz Georg, eben erst genesen, doch die Reise hierher nicht gescheut habe. Weiter dankte Redner den Vertretern der sächsischen Staatsregierung für ihr Erscheinen, ebenso denen wie den Vertretern der auswärtigen Regierungen für die dem Unternehmen gewährte Förderung, den Vertretern der Ständekammern für ihr Erscheinen, wie allen Ehrenförderern für Unterstützung des Unternehmens und dem Ausstellungscomitee selbst für dessen aufopfernde Thätigkeit, betonte, wie glänzend die Ausstellung gelungen sei und schloß mit einem auf Ihre Majestäten und das gesammte Königliche Haus dargebrachten dreimaligen Hoch, in das die zahlreiche Festversammlung begeistert einstimmte. Nachdem dann die Kapelle noch ein weiteres Musikstück gespielt, erfolgte der Rundgang des Königs und der prinzlichen Herrschaften unter Führung der Herren Konrad und des Geh. Medizinalraths Professor Dr. Hofmann. Während dieses Rundganges sahen die Herrschaften sich besonders die Speisung des 1. Bataillons der 106er in der großen überdeckten Halle des Krystallpalastes an; die Speisen waren auf den Militärmenagherden von A. Senking in Hildesheim hergerichtet. Ferner besichtigten die Herrschaften noch vor Allem die dem Rothen Kreuz gewidmeten Einrichtungen und Gegenstände, wie die Decker'schen Baracken, die Sanitätswagen 2c., mit großem Interesse und nahmen mit den meisten der übrigen geladenen Ehrengäste das Dejeuner dinatoire ein. Hiernach erfolgte noch die Besichtigung einer unvorbereiteten Truppenspeisung, worauf Se. Majestät und die prinzlichen Herrschaften unter den Hochrufen der Anwesenden und des draußen harrenden Publikums den Krystallpalast verließen. Nachmittags 3—4 Uhr wohnte Se. Majestät, von der Studentenschaft ehrfurchtsvoll begrüßt, noch der Vorlesung des Professors Dr. Lamprecht über die „Geschichte der deutschen Kaiserzeit" im Bornerianum, Lehrsaal Nr. 6, 1. Etg., bei. Nachmittags 5 Uhr fand im Königl. Palais Tafel statt, an der Se. Majestät der König und Prinz und Prinzessin Friedrich August nebst Gefolge theilnahmen. Geladen waren ferner der Königl. preuß. Gesandte Graf Dönhoff, der Königl. bayrische Gesandte Freiherr v. Niethammer, der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Chotek, Ihre Excellenzen die Minister v. Thümmel, Dr. Schurig, v. Metzsch, Generallieutenant Edler v. d. Planitz und v. Seydewitz, Generallieutenant und Divisionär v. Tschirschnitz, Kreishauptmann v. Ehrenstein, Generalmajor v. Zeschau, Generalarzt Prof. Dr. Esmarch, Oberst v. Loben, Geh. Regierungsrath v. Criegern, Oberstlieutenant Hummitzsch, Oberbürgermeister Dr. Georgi, die Professoren Dr. Lamprecht, Dr. Schreiber und zur Straßen und Kaufmann Gontard. Am Abend von 7 bis halb 10 Uhr wohnte Se. Majestät nebst dem Prinzen Friedrich August und Gemahlin und dem Prinzen Johann Georg noch, beim Eingang in den Saal wie beim Verlassen desselben mit brausenden Hochrufen begrüßt, im Neuen Gewandhaus dem Festconcert bei, bei welchem Weber's „Oberon"-Ouverture, Szene und Arie „Ah, perfido" von Beethoven und Ungarische National-lieder, gesungen von Frau Cornelia Schmitt-Csanyi aus Schwerin, Rich. Volkmann's Serenade (Nr. 2, F-dur) und Beethoven's Symphonie (Nr. 7, A-dur) zur Aufführung kamen. Nach dem Concert erfolgt voraussichtlich die Heimkehr auch des prinzlichen Ehepaares nach Dresden.

— Morgen und übermorgen geht, wie schon erwähnt, je ein Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen von hier nach Leipzig und zurück zur Erleichterung des Besuches der hygienischen Ausstellung. Die Abfahrt vom Böhmischen Bahnhofe erfolgt früh 7 Uhr 5 Minuten, vom Leipziger Bahnhofe 7 Uhr 20 Min. Der Rückfenderzug geht Abends 11 Uhr von Leipzig ab. Die Fahrkartenpreise und die sonstigen Fahrbestimmungen sind bereits mitgetheilt worden, im Uebrigen geben aber hierüber die aushängenden Plakate Auskunft.

— Herr Stadtverordneter Hofklempner Emil Türcke hat sich seit einigen Tagen in eine Heilanstalt in der Niederlößnitz begeben.

— In welch' raffinirter Weise das zum Wohle der arbeitenden Bevölkerungsklassen geschaffene Reichsgesetz über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter auch von Leuten, welche weder bedürftig noch hierauf anspruchsberechtigt sind, auszubeuten versucht wird, lehrt nachstehender Fall. Um den Vater eines gutsituirten Gutsbesitzers in dem Orte E., unweit der Zwickauer Mulde, einem beim Gutsverkaufe wohlbedachten Gutsauszügler, auch die Segnungen des vorerwähnten Gesetzes zugute geben zu lassen und als Altersrenten-Empfänger das Reich für den Unterhalt des Vaters heranzuziehen, ließ sich der schlaue Gutsbesitzer herbei, zu bescheinigen, daß sein Vater innerhalb der letzten drei Jahre ununterbrochen gegen eine jährliche Baarentschädigung, außer der freien Station, in seinem Landwirthschaftsbetriebe thätig gewesen sei. Auf Grund dieser Zeugnisse machte alsdann der Gutsauszügler seine Ansprüche auf Altersrente geltend. Da die mit der Feststellung des Rentenanspruches betraute Behörde diesem Ansinnen nicht ohne Weiteres zu entsprechen geneigt war und den Antragsteller mit seinen Ansprüchen abwies, hatte der Gesuchsteller im Verein mit seinem Sohne noch die Dreistigkeit, den Beschwerdeweg zu betreten. Erst nachdem vor der requirirten Behörde der Gutsbesitzer den Eid geleistet, seine Aussagen wahrheitsgetreu abzugeben, bekannte sich derselbe zur Fälschung der Zeugnisse, da der Inhalt derselben keineswegs der Wahrheit entsprach. Die Angelegenheit wird insofern für die Betheiligten, Vater und Sohn, noch ein unangenehmes Nachspiel haben, als dieselben die Staatsanwaltschaft wegen Betrugsversuchs in Untersuchung nehmen wird. Das auf Grund der gefälschten Zeugnisse inzwischen bereits gegen den Auszügler von der zuständigen Steuerbehörde eingeleitete Nachzahlungs-Verfahren zur Einkommensteuer dürfte obendrein noch der drohende pekuniäre Verlust bei der Sache sein.

— In einem in der Vorstadt Strehlen gelegenen Gutsgehöfte ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

— Auf der böhmischen Staatseisenbahn hat sich in der Nähe der Richard Wagnerstraße in der Nacht zum Donnerstag ein Mann von einem Zuge überfahren lassen. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Ob ein Unglück oder ein Selbstmord vorliegt, läßt sich nicht gewiß sagen.

— In der Hausflur einer Restauration in der Jordanstraße hat Mittwoch Nacht ein Herr von auswärts seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht, nachdem er vorher tüchtig gezecht hatte. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen den Herrn zur That geführt haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. An dem vorgestrigen Diner beim Reichskanzler Grafen von Caprivi nahmen etwa 40 Herren Theil, Mitglieder des Bundesrathes und Abgeordnete aller Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme von Sozialdemokraten. Der Kaiser, welcher sich zu dem Diner hatte anmelden lassen, erschien pünktlich 6 Uhr in Begleitung des Prinzen Heinrich. Nachdem ihm diejenigen der Anwesenden, welche er noch nicht kannte, vorgestellt waren, setzte man sich zur Tafel. Rechts neben dem Kaiser saß Präsident von Levetzow, zur Linken der Reichskanzler Graf Caprivi, gegenüber dem Kaiser Prinz Heinrich, neben ihm Graf Ballestrem und Dr. Baumbach. Die Unterhaltung war bereits bei Tische eine recht belebte. Nach Tisch wurden Cigarren gereicht und beim Glase Bier bildeten sich zwanglose Gruppen. Der Kaiser nahm auf einem Sopha Platz, zu seiner Rechten Freiherr v. Huene, Dr. Baumbach und Brömel, zur Linken Freiherr v. Manteuffel und v. Czegielski, Graf Ballestrem u. s. w. Der Kaiser zeichnete zunächst den Staatsminister v. Bötticher durch eine freundlich geführte Unterhaltung aus. Sodann unterhielt er sich mit den Herren Dr. Buhl, Graf Mirbach und Prinz Hohenlohe. Weiter wandte er sich zu einer Gruppe, deren Mittelpunkt Fürst Radziwill, Graf Ballestrem, v. Helldorff und Freiherr v. Manteuffel bildeten. Dem Abg. Grumbt gegenüber äußerte sich der Kaiser mit Befriedigung über eine Reihe von Wohlfahrtseinrichtungen, die in sächsischen Fabriken getroffen worden sind, und daß er stets die Treue und das tiefe Gemüth des Sachsenvolkes hochgeschätzt habe. Alsdann wandte sich der Kaiser an Herrn v. Bennigsen, mit welchem er wohl an zwanzig Minuten in längerem ernsten Gespräch verweilte. Von Vertretern der Reichsregierung waren die Staatssekretäre v. Maltzahn, v. Marschall, v. Bosse, Unterstaatssekretär v. Rottenburg, Geheimrath Göring, ferner Staatssekretär v. Stephan, Direktor Fischer anwesend, welche beiden letzteren durch Prinz Heinrich in eine längere Unterhaltung gezogen wurden. Auch der Abg. Lucius wurde sowohl durch den Kaiser als durch den Prinzen Heinrich in's Gespräch gezogen. Die Parlamentarier waren durchweg in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Reichstages geladen. Der Wagen des Kaisers war zu 9½ Uhr bestellt, doch erst nach 11½ Uhr verließen der Kaiser und bald darauf auch die übrigen Herren die gastlichen Räume des Grafen v. Caprivi.

Der kommandirende General des 8. Armeekorps, Frhr. v. Loë, ist an der Influenza erkrankt.

Ueber die auswärtige Politik des Fürsten Bismarck bringen die „Hamb. Nachr." einen Artikel, welcher sich gegen Vorwürfe wendet, die von der „Köln. Ztg." neulich gegen die Politik des Fürsten Bismarck im Carolinenstreite erhoben wurden. Der Artikel führt aus, daß der Fürst sich durch Beilegung des Konflikts den Dank des Vaterlandes verdient habe, da der Ausgang eines Krieges mit Spanien eine zweifelhafte Sache gewesen sei und außerdem die Handelsbeziehungen mit Spanien unterbrochen und erheblich geschädigt hätte. Bezüglich des päpstlichen Schiedsgerichts heißt es in dem Hamburger Blatte: „Wir glauben, daß durch diesen Schachzug, wie das volksthümliche Sprichwort sagt, zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen wurden. Der Papst war eine Autorität, der auch der exaltirteste Spanier sich fügt, und da es der deutschen Politik darauf ankam, die Möglichkeit eines unerwünschten und schädlichen Krieges aus der Welt zu schaffen, so glauben wir, war es geschickt von ihr, daß sie den Papst zum Schiedsrichter wählte. Außerdem war der Papst für unsere inneren konfessionellen Angelegenheiten immerhin eine Potenz, deren Wirksamkeit gegenüber den inländischen Jesuiten in's Gewicht fiel, und ihn durch eine Huldigung für seine hohe Stellung und seinen persönlichen Charakter für uns in bessere Stimmung zu versetzen, war für einen deutschen Minister, wenn er es vernachlässigte, ein Fehler, und wenn er es that, nicht zu tadeln. Mit noch stärkerem Recht wie die Verhütung des spanischen Krieges hätte man diejenige des Krieges mit Nordamerika wegen Samoa der deutschen Politik zur Last legen können. Auch in diesem Falle war die öffentliche Meinung in einem Staatswesen, das stärker ist wie Spanien, in ungerechter Weise gegen uns aufgestachelt worden, sie konnte durch eine schroffe, wenn auch berechtigte Haltung Deutschlands leicht überkochen, und auch da fand das französische Sprichwort Anwendung: le jeu n'en vaut pas la chandelle. (Der Spaß lohnt nicht die Mühe.) Ein von uns nicht provocirter Krieg mit Nordamerika wäre für die inneren Verhältnisse Deutschlands für eine Regierung, wenn sie reaktionär gewesen wäre, vielleicht nützlich gewesen; aber die deutsche Regierung hat damals nach dem vom Fürsten Bismarck stets vertretenen Grundsatz gehandelt, daß, wenn man einen Krieg führe, man nach Beendigung desselben noch in der Lage sein müsse, nachzuweisen, daß trotz aller inzwischen gebrachter Opfer der Krieg dennoch im Interesse des Landes gelegen habe. Innerhalb der Leistungen des Fürsten Bismarck für die Erhaltung des Friedens spielt die Behandlung der Carolinenfrage und namentlich deren Beilegung durch den Papst für Jeden, der in die europäische Diplomatie eingeweiht ist, eine sehr bedeutende Rolle."

Herr v. Bennigsen ist nach dem „Berl. Tagebl." zum Kaiser befohlen worden. Man vermuthet in parlamentarischen Kreisen, daß es sich hierbei um eine Konferenz in der Volksschulgesetzfrage handelt.

Zum preußischen Volksschulgesetz wird der Deutsche Antisemiten-Bund zu Berlin, ein Verein, welcher gegenwärtig über 1200 Mitglieder zählt, in einer besonderen Weise Stellung nehmen. Derselbe hat Thesen aufgestellt, in denen für die preußische Volksschule neben dem Grundsatz der Konfessionalität auch der der Nationalität in Anspruch genommen wird. Diese Thesen werden, verbunden mit einer kurzgefaßten Denkschrift, dem Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler, den Mitgliedern der Schulkommission, sowie den Mitgliedern der konservativen Fraktionen und der Centrumspartei im Abgeordnetenhause überreicht werden.

Der „Hannov. Kur.", das Herrn von Bennigsen nahestehende nationalliberale Organ, bringt folgenden bemerkenswerthen politischen Wetterbericht: „Wer glauben möchte, es herrsche nun wieder vollständige Ruhe nach dem Sturme, und an die Stelle einer mehr oder minder starken Disposition, sich auf einen ernsten Kampf einzurichten, sei eitel Friedensstimmung getreten, würde den Flug der Wolken schlecht beobachten. In der That ist mit der bloßen Kundgebung des Wunsches, mit den Nationalliberalen zusammen nach einem mittleren Standpunkt in der Schulfrage zu suchen, noch